

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890

26.4.1890 (No. 113)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 26. April.

N^o 113.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1890.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 22. April d. J. gnädigst geruht, den Vorstand der Rheinbau-Inspektion Offenburg, Oberingenieur Hermann Beger, auf sein unterthänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen Dienste in den Ruhestand zu versetzen, ferner den Centralinspektor bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues, Bezirksingenieur Cosmas Sayer, zum Vorstande der Rheinbau-Inspektion Offenburg, den Ingenieur 1. Klasse Karl Kupferschmid in Freiburg unter Verleihung des Rangs eines Bezirksingenieurs zum Centralinspektor bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues und den Ingenieur 2. Klasse Julius Koshirt in Mannheim zum Ingenieur 1. Klasse zu ernennen.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 25. April.

Von Straßburg aus hat Seine Majestät der Kaiser sich heute nach Darmstadt begeben, wo Ihre Majestät die Königin von Großbritannien weilte. Die englische Presse widmet der bevorstehenden Begegnung des Kaisers mit der Königin sehr sympathische Betrachtungen. So hebt der „Standard“ hervor, es sei überaus erfreulich für die Engländer und ebenso auch für die Deutschen, daß nicht nur zwischen beiden Herrschern, sondern auch zwischen den beiden Nationen innige und herzliche Beziehungen bestehen. England und Deutschland seien eng befreundet, weil beide den Krieg verabscheuen und das Heil ihrer Völker im Frieden suchen.

Dem italienischen Kriegsminister General Bertoldi-Biale dürfte es gelingen, das Kriegsbudget zwar nicht, wie die „Italia militare“ vorgestern ankündigte, um volle zehn Millionen Lire, aber doch um acht bis neun Millionen zu kürzen. Das militärische Fachblatt „Esercito italiano“ stellt heute eine solche Ersparnis von acht bis neun Millionen beim Etat des Kriegsministeriums in Aussicht und fügt hinzu, die Ersparnisse sollen durch spätere Einberufung des neuen Jahrgangs, frühere Beurteilung der verschiedenen Altersklassen, sowie Abstriche bei denjenigen Budgettheilen erzielt werden, deren Einstellung einige Jahre verschoben werden könnte, ohne die Schlagfertigkeit der Armee zu gefährden. Auch der Marineminister Brin und Finali, der Minister der öffentlichen Arbeiten, sind, gemäß dem Beschlusse des letzten Ministerraths, bemüht, ihre Budgets auf die Möglichkeit größerer Ersparnisse hin nochmals zu prüfen, und die Regierung wird danach in den Kammern mit gutem Rechte erklären können, daß sie das Möglichste gethan habe, um die von der Opposition erhobene Forderung nach Verringerung der Staatsausgaben zu befriedigen. In italienischen Blättern heißt es, derjenige Theil der Rede Magliani's, welcher die Ersparnisse bei den Militärkosten betrifft, habe die Ideen des früheren Kriegsministers Nicotti ausgedrückt und Nicotti sei von Magliani als künftiger Kriegsminister in Aussicht genommen. Wenn Nicotti indeß auf das Portefeuille des Krieges warten soll, bis Nicotera Ministerpräsident und Magliani Finanzminister wird, dürfte ihm doch die Zeit etwas lang werden. Denn während das Aufstreben Magliani's bei dem Oppositionsbankett in Neapel allgemein enttäuscht hat, organisiren sich andererseits Herrn Crispi gänzlich gesinnete Gruppen; so haben gestern die liberalen Deputirten Venetiens in einer in Venedig abgehaltenen Versammlung beschlossen, die Politik Crispi's zu unterstützen.

Es ist wohl nicht gerechtfertigt, daß einzelne Pariser Blätter der Regierung vorwerfen, sie verheimliche die volle Wahrheit über die Lage in Westafrika; die Regierung kann aus den von ihren Amtsvorgängern in Bezug auf Tonkin gemachten Erfahrungen lernen, daß man mit einem Vertuschungssystem nicht weit kommt, und die Erinnerung an Tonkin wird ja durch die letzten Nachrichten aus Kotonu so nahe gelegt, daß die boulangistischen und monarchistischen Blätter von Dahomey überhaupt nur noch als von dem „zweiten Tonkin“ reden. Aber wenn es auch wohl eine übertriebene Befürchtung ist, zu glauben, daß die Regierung über die Lage in Westafrika mehr und Schlimmeres wisse, als sie sagt, so ist es doch allerdings richtig, daß die Nachrichten aus Kotonu, je mehr sie vervollständigt wurden, desto ernster klangen. Nach den letzten Veröffentlichungen handelte es sich bei dem Kampfe in der Nähe von Porto Novo nicht um einen von den Franzosen zu Reconnozirungszwecken

unternommenen Vorstoß, sondern der Kampf wurde durch eine Angriffsbewegung der Dahometruppen gegen Porto Novo veranlaßt, dem eine französische Abtheilung von 350 Mann und 3 Kanonen angriffsweise entgegentrat. Der Kampf wurde von beiden Seiten mit großer Festigkeit geführt, die Kämpfenden näherten sich einmal einander bis auf fünfzig Meter. Die Dahometeute sollen 7000 Mann stark gewesen sein. Wenn diese Angabe zutrifft, so stellt es zwar die Tapferkeit der französischen Soldaten und der eingeborenen Hilfstruppen ein gutes Zeugnis aus, daß die 350 Mann sich zwei Stunden lang gegen eine so gewaltige Uebermacht hielten, aber es würde daraus auch hervorgehen, daß die Lage der Franzosen in Porto Novo durchaus keine glänzende ist. Von Kotonu sind 50 Mann Verstärkung nach Porto Novo geschickt worden, aber das ist kaum so viel, als der Abgang der französischen Garnison in Porto Novo an Todten und Verwundeten beträgt. Eine sehr erhebliche Verstärkung des französischen Expeditionscorps wird von den meisten Pariser Blättern für unerlässlich gehalten, wenn man den Kampf mit Vorthell und Würde führen und die Gefahr vermeiden will, daß aus den bisherigen Kämpfen sich ein langwieriger Feldzug entwickelt. Einige Blätter sind der Ansicht, daß 5000 Mann französischer Truppen und eine eben so starke Macht eingeborener Hilfstruppen nicht zu viel seien, um den Dahomern mit sicherer Aussicht auf Erfolg entgegen zu treten. Eine solche Machtentfaltung würde freilich eine bedeutende außerordentliche Ausgabe erheischen und die Oekonomie des vom Finanzminister Rouvier aufgestellten Budgets bedrohen; es begreift sich daher der Widerstand, auf welchen in Regierungskreisen der Gedanke an eine besondere Kreditforderung für Dahomey stößt.

Im englischen Unterhause ist gestern die am Montag begonnene Beratung über die zweite Lesung der irischen Landankaufsvorlage fortgesetzt worden. Aus den Aeußerungen der englischen Blätter geht hervor, daß Barnell mit seinen Gegenvorschlägen zu der Regierungsvorlage wenig Glück gehabt hat. Während die Regierungsvorlage einen Vorschuß bis zu 30 Millionen Pfund Sterling gewährt will, um die irischen Pächter bei der Erwerbung von Grundbesitz zu unterstützen, verlangt Barnell einen Vorschuß von 27 Millionen, aber nicht zum Landankauf, sondern als theilweise Abfindung der Großgrundbesitzer gegen eine allgemeine dreißigprozentige Erniedrigung des Pachtzinses. Damit würde dem Uebel schwerlich in durchgreifender Weise zu steuern sein. Bei der Annahme des Barnell'schen Gegenvorschlages blieben, wie die „Times“ richtig hervorheben, die Ursachen der Reibungen zwischen Grundbesitzer und Pächter fortbestehen. Barnell setzt sich auch mit seinem Vorschlage in Gegensatz zu seinen eigenen früheren Anschauungen, denn während er früher stets den Güterankauf für die einzig richtige Lösung der agrarischen Frage in Irland bezeichnet hat, entwickelt er jetzt einen Plan, der gar nicht zum Güterankauf, sondern nur zu einer Herabsetzung des Pachtzinses führt und dabei doch kaum viel billiger als der Plan der Regierung zu stehen kommt. Selbst die radikalen Zeitungen ärgern sich nur lau über Barnell's Vorschlag und der „Standard“ scheint nicht ganz Unrecht zu haben, wenn er sagt, Barnell habe wider Willen der Regierung einen Dienst geleistet, indem er Verwirrung in die Reihen der Opposition hineinbringt.

Deutschland.

* Berlin, 24. April. Ihre Majestät die Kaiserin hatte sich gestern Vormittag zum Besuch bei Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Friedrich Leopold von hier nach Potsdam begeben und danach einer Einladung des Erbprinzen und der Erbprinzeßin Neuß zur Frühstückstafel entsprochen. Später besuchte die Kaiserin die Kinderbewahranstalt „Krippe“ und kehrte am Nachmittag wieder nach Berlin zurück. Am Nachmittag unternahm die Kaiserin eine Spazierfahrt nach Schloß Bellevue und ertheilte nach der Rückkehr mehrere Audienzen. Ihre Majestät hatte sich heute wieder zum Besuch bei ihrer Schwester, der Prinzessin Friedrich Leopold, begeben und war um 3 Uhr wieder nach Berlin zurückgekehrt.

Der Bundesrath hat in seiner heutigen Plenarsitzung sich damit einverstanden erklärt, daß die neue, vom früheren Abgeordneten Boermann gegründete Dampfgesellschaft den Zuschlag bezüglich der Reichspostdampferlinie nach Ostafrika erhält. Ebenso hat der Bundesrath den Antrag der Reichspostverwaltung betreffend Herabsetzung und Vereinfachung der Gebühren der Postnahnahmeforderungen genehmigt.

Das Herrenhausmitglied Rittergutsbesitzer vom Rath ist auf seinem Gut Lauersfort gestorben. Der Verstorbene war Ehrenpräsident des Landwirtschaftlichen

Bereins für Rheinpreußen, Mitglied des Landesökonomiekollegiums und des Landeseisenbahnrats.

Nachdem vor einigen Monaten ein Vertreter der Republik Venezuela die deutschen Einrichtungen studirt hatte, sind nunmehr von dem Nachbarstaate Kolumbien die Herren Ricardo Ruz und Daniel J. Reyes nach Berlin entsandt worden, um den Betrieb und die Verwaltung unserer öffentlichen Anstalten, der Parlamente, Gerichte, Gefängnisse u. s. w., gründlich kennen zu lernen. Herr Ruz ist der Bruder des Präsidenten von Kolumbien.

Die Thatsache, daß der Norddeutsche Lloyd im abgelautenen Geschäftsjahre bei den subventionirten Postdampferlinien nach Ostasien und Australien einen nicht unerheblichen Verlust gehabt hat, gibt deutsch-freisinnigen Blättern Anlaß zu erneuter Kritik dieser Einrichtung. Dem gegenüber schreibt die „Nationalzeitung“: „Daß die Deutsch-Freisinnigen selbst für die ostasiatische Linie gestimmt haben, wird natürlich mit Stillschweigen übergegangen. Das Geschäftsjahr, um welches es sich handelt, war das dritte der Subventionszeit, diese aber ist auf fünfzehn Jahre festgestellt. Letzteres wäre selbstverständlich nicht geschehen, wenn man nicht vorhergesehen hätte, daß das Unternehmen in den ersten Jahren mit großen Schwierigkeiten werde zu kämpfen haben.“

München, 24. April. Der Finanzausschuß der Kammer der Abgeordneten lehnte die für den Würzburger Floßhafen verlangte Position ab, obwohl der Minister des Innern ausföherte, daß Würzburg im Centrum des Holzhandels gelegen und ein weiterer Aufschub der Hafenanlage mit Rücksicht auf die Konkurrenz des Auslandes gefährlich sei; in der Verlegung des Mainbettes liege kein Hinderniß. Für Anlage von Bahngleisen zum Mainufer in Würzburg, Marktbreit, Ochsenfurt und Kitzingen wurden 709000 M. bewilligt. Die Petitionen wegen Legung der Kette mainaufwärts wurden der Regierung zur Kenntnißnahme übergeben.

A Stuttgart, 24. April. Die Kammer der Abgeordneten hat gestern den Gesetzentwurf betreffend stärkere Heranziehung der Haussteuer zur Kommunalsteuer durchberathen und mit einigen verschärfenden Zusätzen angenommen. Die Forderung der stärkeren Besteuerung der Haussteuer stand bei der letzten Landtagswahl auf dem Programm fast aller Kandidaten und die Kammer wäre augenscheinlich geneigt gewesen, einer noch viel schärferen Vorlage ihre Zustimmung zu geben; sie konnte sich aber den überzeugenden Ausführungen der beiden Minister des Innern und der Finanzen nicht verschließen, daß die Reichsgesetzgebung und das Gegenseitigkeitsverhältniß zu den andern Bundesstaaten das gesetzgeberische Vorgehen in ganz bestimmter Weise eingrenzen und daß es überhaupt nicht wohlgethan ist, eine Klasse von Staatsbürgern mit anderem Maße zu messen, als die andere, und steuerliche Maßnahmen gegen einen bestimmten Erwerbszweig in dem Grad zu verschärfen, daß sie die Wirkung der Prohibition und Erbsenverrichtung annehmen. Die Agitation für die Verschärfung des Gesetzes hatte der Stuttgarter „Handelsverein“ betrieben, der auch andere Handels- und Gewerbevereine zum Beitritt zu seinen Eingaben gewann. Die Redaktion dieser Petitionen lag aber in einer unglücklichen Hand; der Inhalt war so voll von Unrichtigkeiten, daß es dem Minister des Innern ein Leichtes war, sie einer geradezu vernichtenden Kritik zu unterwerfen.

Die württembergische Regierung hat eine Verfügung erlassen, wonach, einem Wunsche des Landtags entsprechend, in den staatlichen Werkstätten der Eisenbahnverwaltung zu Rannstadt, Eßlingen, Aalen, Friedrichshafen und Kottweil Lehrlinge für Erlernung des Gewerbes als Schlosser, Dreher, Mechaniker, Schreiner, Sattler, Tapeziere, Maler und Lackierer, je in entsprechend beschränkter Zahl aufgenommen werden können. Besondere Lehrwerkstätten werden in Aalen, Eßlingen und Kottweil errichtet. Die Lehrlinge müssen nebenbei die Fortbildungsschulen besuchen, sie erhalten einen Taglohn, der von 70 Pf. bis 1 M. 60 Pf. ansteigen kann. Ein Zehntel wird zurückbehalten und dem Lehrling nach Beendigung der Lehrzeit zugewiesen. Dieses Zehntel dient zugleich als Kaution. Der Abschluß findet durch eine Prüfung (Gesellenstück) statt, worüber Zeugnisse ausgestellt werden. Bei der Anstellung von Arbeitern in den staatlichen Werkstätten haben diese Lehrlinge den Vorzug.

Auffsehen erregt eine öffentliche Erklärung des neugewählten demokratischen Reichstagsabgeordneten Freiherrn v. Münch, worin derselbe spezifizierte Angaben über seine Wahlkosten macht und unter anderem offen zugibt, daß er nach der Wahl für 3415 M. 15 Pf. Freibier, 1500 M. für „Unterstützungen“ u. s. w. bezahlt hat. Die Erklärung ist hervorgerufen durch umlaufende Ge-

rüchte, welche die Ausgaben des Herrn v. Münch auf etwa das Zehnfache beziffert hatten, sowie auf eine Bemerkung des Frehn v. Güttingen in Kürschners Reichstagsalmanach, welche Herr v. Münch, obwohl kein Name genannt war, auf sich bezog. Herr v. Münch hat gegen Herrn v. Güttingen sogar Klage eingereicht. Der „Beobachter“, der die erwähnte Erklärung veröffentlichte, tadelt zugleich scharf das Freibier des Herrn v. Münch, sieht aber eine Milderung darin, daß es nach der Wahl gegeben wurde. Der „Staatsanz.“ verpflichtet dem „Beob.“ bei, macht aber zwischen „Freibier“ vor und nach der Wahl keinen Unterschied, glaubt vielmehr, daß die letztere Art den Kandidaten sicherer zum Ziel führe, da es vorkomme, daß Wähler, die solchen Spenden zugänglich sind, das vor der Wahl gespendete Freibier trinken und doch den Gegner wählen, während sie andererseits bei dem nach der Wahl gespendeten darauf angewiesen sind, demjenigen, der die schönsten Versprechungen macht, zum Sieg zu verhelfen.

Strasburg, 24. April. Zur heutigen Mittagstafel bei Seiner Majestät dem Kaiser waren die Spitzen der Militär- und Civilbehörden geladen. Die für den Nachmittag bestimmte Gefechtsübung wurde wegen anhaltenden Regens abbestellt; die bereits ausgerückten Truppen marschirten daher in ihre Quartiere zurück. Als jedoch später das Wetter sich aufhellte, wurde die gesamte Garnison von Strasburg und Kehl zur Parade auf dem neuen Exercierplatz bei dem Borort Kronenberg versammelt. Seine Majestät der Kaiser war vorher in das Fort „Bismarck“ gefahren und hatte dasselbe besichtigt. In der Front der Parade hatte Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Baden als Generalinspektor der 5. Armeedivision auf dem rechten Flügel Aufstellung genommen. Es fand ein zweimaliger Vorbeimarsch der Truppen statt. Die Truppen waren in feldmarchmäßigen Anzuge, die Generalität in Campagneuniform, der Kaiser in der Uniform des 1. Garderegiments zu Fuß. Obgleich die Anordnung für die Parade erst spät bekannt geworden war, hatten sich doch viele Tausende Zuschauer eingefunden. Nach der Parade kehrte der Kaiser an der Spitze der Fahnenkompagnie des Infanterieregiments Nr. 143 durch das Kronenburger Thor in die Stadt und in den Kaiserpalast zurück, von der Menschenmenge jubelnd begrüßt. Abends fand Tafel bei dem Fürsten Statthalter statt. Der Kaiser trug bei dem Mahl beim Fürsten Hohenlohe die Uniform der Leibgardehusaren; Allerhöchsterseits führte die Fürstin Hohenlohe, der Großherzog von Baden die Prinzessin Elisabeth Hohenlohe zur Tafel. Der Kaiser sprach wiederholt seine Genugthuung über den herrlichen Empfang der Bevölkerung aus und war besonders erfreut über das Ständchen des Männergesangsvereins, welches um 9 Uhr nach Aufhebung der Tafel dem Kaiser dargebracht wurde.

Strasburg, 25. April. (Tel.) Seine Majestät der Kaiser fuhr heute früh 7^{1/2} Uhr mittelst Sonderzuges nach Saarburg. Auf der Rückfahrt von dort verweilte der Monarch eine Stunde in Zabern, wohin der Statthalter Fürst Hohenlohe sich mit dem Orientexpresszug begeben hatte. Hier traf der Kaiser um 12 Uhr 30 Min. wieder ein und um 3 Uhr erfolgte die Abreise Seiner Majestät über Kehl nach Darmstadt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. April. Wie hiesige Blätter vernehmen, ist der Zusammenritt der Delegationen, welche dieses Jahr in Pest tagen werden, für den 6. Juni in Aussicht genommen.

Italien.

Rom, 24. April. Die Kammern traten heute zur Fortsetzung ihrer Arbeiten zusammen. In der Deputirtenkammer kündigte Fürst Descalchi eine Interpellation an, ob die Regierung beabsichtige den Beschlüssen der Berliner Konferenz entsprechende Gesetzesvorlagen zu machen.

Belgien.

Brüssel, 24. April. Der Antisklaverei-Kongreß nahm heute einen Vertragsentwurf zur Unterdrückung des Sklavenhandels in den Gebieten des Rothen Meeres und des Indischen Oceans an. Die Bestimmung einiger Einzelheiten ist für die nächste Sitzung vorbehalten.

Frankreich.

Paris, 24. April. Präsident Carnot ist heute Mittag um 12^{1/2} Uhr in Nizza eingetroffen, wo er mit Begeisterung empfangen wurde. Auf dem Massena-Platz nahm der Präsident eine Parade über die aus zwei Bataillonen Alpenjäger, einem Infanterieregiment und vier Bergbatterien zusammengesetzte Garnison ab. General Brugère, der Chef seines Militärstaates, stieg hierauf im Namen des Präsidenten dem Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha, dem Großfürsten Nikolaus und der Kronprinzessin von Schweden einen Besuch ab.

Portugal.

Lissabon, 24. April. Ihre Majestät die Königin Amalie ist von ihrer Krankheit wieder hergestellt und begibt sich nach Villa Viciosa.

Großbritannien.

London, 24. April. Im Unterhaus wurden die Budgetvorläge für die Ermäßigung des Theezolls von 6 auf 4 Pence per Pfund, sowie des Korinthenzolls von 7 sh auf 2 sh genehmigt, nachdem der Schatzkanzler Goschen der Beschwerde des radikalen Abg. Pictou, daß der Theezoll nicht gänzlich abgeschafft worden sei, mit dem Bemerkten entgegengetreten, wenn der Theezoll gänzlich in Wegfall käme, so würde ein sehr großer Theil der Bevölkerung nicht einen Schilling zu den Staatseinkünften beitragen. — Im unionistischen Lager erachtet man die

von Parnell der irischen Güterankaufsvorlage der Regierung entgegengesetzten Vorschläge nicht für gefährdend (s. die Mittheilungen an der Spitze des nicht-amtlichen Theils).

Amerika.

Washington, 24. April. Nach dem Antrag der republikanischen Partei im Senat und Abgeordnetenhaus wird die Grundlage der Silbervorlage derartig festgesetzt, daß das Schaamant beauftragt wird, Silberbarren bis zum Betrag von 4^{1/2} Millionen Unzen free silver monatlich anzukaufen. In Zahlung dafür sind Schaamnoten ausgegeben, die jeder Zeit beim Schaamante einlösbar sind. Die eingelösten Noten dürfen wieder ausgegeben werden, doch darf kein Betrag in Noten ausstehen, wofür nicht im Schaamante die betreffenden gefaßten Silberbarren vorhanden sind. (Ein späteres Telegramm meldet uns hierüber: Die für das angekaufte Silber ausgegebenen Schaamnoten, welche für Zölle, Steuer und alle Staatsabgaben angenommen werden müssen, gelten im Besitze der Nationalbank als ein Theil der gesetzlichen Reserven. Der Schatzsekretär darf einen solchen Theil der angekauften Silberbarren prägen, als zur Einlösung dieser Schaamnoten erforderlich ist.)

Badischer Landtag.

*** Karlsruhe, 25. April.** 13. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer unter dem Vorsitz des Präsidenten Geheimrath Serger.

Am Regierungstisch Staatsminister Dr. Turban und Ministerialrath Buchenberger, später Ministerialdirektor Geheimrath Eisenlohr und Ministerialrath Beger.

Neue Einläufe sind nicht eingekommen. Vor Eintritt in die Tagesordnung ergreift Geheimrath Referendar Haas das Wort zur Geschäftsordnung und beantragt namens der Petitionskommission, diese Kommission zum Zweck der Berathung der beim Hohen Hause eingelaufenen Petitionen des Oberbadischen Weinbauvereins und einer Anzahl Weinbau treibender Gemeinden durch zwei weitere Mitglieder zu verstärken, da die Kommission in ihrem derzeitigen Bestande über die zur Beurtheilung des in Frage stehenden Gegenstandes erforderlichen technischen Kenntnisse nicht verfüge. Redner schlägt deshalb vor, in die Kommission für diesen Zweck die Herren Frehn v. Hornstein und Kommerzienrath Dissené zu wählen, welchem Antrag ohne Diskussion stattgegeben wird.

Hierauf wird in die Tagesordnung eingetreten. Die Einzelberathung des Gesetzentwurfs betr. die Ver Sicherung der Rindviehbestände wird eingeleitet durch den Berichterstatter, Gutsbesitzer Freiherrn Ferdinand v. Bodman.

Eine Diskussion knüpft sich nur an die Berathung der Artikel 7, 12, 36, 39 und 47 a. An derselben betheiligen sich die Herren Freiherr v. Rachenig, der Regierungskommissär Ministerialrath Buchenberger, der Berichterstatter, Staatsminister Dr. Turban, Geheimrath Referendar Haas, Freiherr v. Göler und Geheimrath Dr. v. Holst.

Nach einem Schlußwort des Berichterstatters wird der Gesetzentwurf sodann zur Abstimmung gebracht und in namentlicher Abstimmung nach den Anträgen der Kommission mit allen gegen die Stimme des Frehn v. Hornstein angenommen.

Hierauf theilt der Präsident mit, daß soeben dem Hause seitens des Präsidiums der Hohen Zweiten Kammer Mittheilung über die unveränderte Annahme des Gesetzentwurfs betr. die Steuererhebung im Monat Mai d. J. gemacht worden sei. Nachdem Staatsminister Dr. Turban erklärt hatte, zur Vertretung dieses Gesetzentwurfs von dem Herrn Finanzminister für den Fall ermächtigt zu sein, daß das Hohe Haus noch heute in die Berathung desselben eintreten würde, wird auf Vorschlag des Präsidenten die Sitzung unterbrochen und der Gesetzentwurf an die Budgetkommission zur Berathung verwiesen.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung berichtet Freiherr v. Göler namens der Budgetkommission über den Gesetzentwurf betr. die Steuererhebung im Monat Mai. Da die Frist, für welche die Regierung durch frühere Gesetze ermächtigt sei, die Steuern nach den alten Sätzen weiter zu erheben, mit Ende dieses Monats ablaufe, das Budget aber noch nicht erledigt sei, werde vorgeschlagen, die Frist für die provisorische Steuererhebung nach den seitherigen Sätzen auf den Monat Mai auszudehnen. Die Hohe Zweite Kammer habe dem vorliegenden Gesetzentwurf ihre Zustimmung ertheilt und die Kommission sei zu dem Antrag gelangt, das Hohe Haus wolle dem Gesetzentwurf zustimmen und darüber in abgekürzter Form berathen. Dieser Antrag wird hierauf einstimmig angenommen.

Der weitere Gegenstand der Tagesordnung, die Berathung des Berichts der Kommission für Justiz und Verwaltung über den Gesetzentwurf, einige Aenderungen und Ergänzungen des Polizeitrafsatzbuches vom 31. Oktober 1863 betr., wird von dem Berichterstatter, Landgerichtspräsident Dr. v. Kotted, eingeleitet. Da zur Generaldiskussion niemand das Wort ergreift, wird sofort in die Spezialdiskussion eingetreten. Zu § 2 des Gesetzentwurfs (Aenderung des § 76 R.-St.-G.-B.) sprechen Freiherr v. Göler und Geheimrath Dr. v. Holst, sowie namens der Großh. Regierung Ministerialdirektor Geheimrath Eisenlohr. Der Gesetzentwurf wird sodann entsprechend dem Antrag der Kommission in der von der Zweiten Kammer beschlossenen Fassung einstimmig angenommen.

Nach einer kurzen Berathung über Zeit und Tagesordnung der nächsten Sitzung wird die Sitzung durch den Präsidenten nach 1 Uhr geschlossen. Ausführlicher Bericht wird folgen.

*** Karlsruhe, 25. April.** 45. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitz des ersten Vicepräsidenten Friederich.

Am Regierungstisch: Finanzminister Ellstätter und Geheimrath Eisenlohr.

Der Präsident macht Mittheilung von einem Urlaubsgesuche des Abg. Hennig, sowie von einem Schreiben des Großh. Finanzministers nebst Allerhöchstem Erlaß betreffend die Vorlage eines Gesetzentwurfs über die Steuererhebung im Monate Mai d. J. Die Budgetkommission habe bereits gestern über diesen Gesetzentwurf berathen und mit der Berichterstattung den Abg. Hoffmann beauftragt.

Abg. Hoffmann erstattet diesen Bericht, indem er darauf hinweist, daß dem gegenwärtigen Landtage bereits zwei gleiche Gesetzentwürfe vorgelegen haben. Eine Möglichkeit, das Steuergesetz noch im laufenden Monat zum Abschluß zu bringen, sei nicht vorhanden. Redner stelle daher den Antrag auf Annahme des Gesetzentwurfs und auf Berathung in abgekürzter Form.

Die Diskussion wird über diesen Antrag eröffnet, doch meldet sich Niemand zum Wort.

In der folgenden namentlichen Abstimmung wird der Gesetzentwurf in seinem einzigen Artikel, dahin lautend:

„Die direkten und indirekten Steuern, welche im Monat Mai zum Einzug kommen, sind, soweit nicht durch neue Gesetze Abänderungen verfügt werden, nach dem seitherigen Umlagefuß und nach den bestehenden Gesetzen und Tarifen zu erheben. Das Finanzministerium ist mit dem Vollzuge beauftragt“ einstimmig angenommen.

Finanzminister Ellstätter verläßt das Haus.

Es folgt nunmehr die Berathung des Berichts der Kommission über den Antrag Wittmer u. Genossen betr. die Vergütung für die Naturalversorgung der Truppen während der Herbstübungen; Berichterstatter Abg. Wittmer.

An der Diskussion, über welche wir uns näheren Bericht vorbehalten, betheiligen sich namens der Großh. Regierung Geh. Rath Eisenlohr, sowie die Abgg. Kögler, Müller, Kübler, Greiff, Weber-Offenburg, Krauß, Klein-Weinheim, Pfefferte, Fieser, Kopp, v. Buol, Kirchbauer, Lauck, Knecht und Vogelbach.

Nach einem Schlußwort des Berichterstatters wird der Kommissionsantrag einstimmig angenommen und nach Erörterung der nächsten Tagesordnung die Sitzung um 11^{1/2} Uhr durch den Präsidenten geschlossen.

*** Karlsruhe, 25. April.** 14. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer. Tagesordnung auf Samstag den 26. April, Vormittags 10 Uhr: 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Berathung der Berichte der Budgetkommission über die Budgets für 1890 und 1891: a. des Großh. Staatsministeriums; Berichterstatter: Graf v. Helmstatt; b. der Großh. Oberrechnungskammer; Berichterstatter: Frehr. E. A. v. Göler; c. der Badanstaltenverwaltung; Berichterstatter: Kommerzienrath Sander. 3. Berathung der Berichte der Kommission für Eisenbahnen und Straßen über die Petitionen: a. der Stadt und der Handelskammer Freiburg, die Fortsetzung der Höllethalbahn nach Donaueschingen betr.; b. einer Anzahl Gemeinden der Amtsbezirke Bonndorf, Neustadt und Waldshut, die Fortsetzung der Höllethalbahn, hier insbesondere die Verbindung der Höllethalbahn mit der Wutachthalbahn und die Erbauung der Bahnstrecke Stühlingen-Beringen betr.; c. der Gemeinde Gremmelsbach, Amts Triberg, die Errichtung einer Eisenbahnhaltestelle daselbst betr.; Berichterstatter zu a., b. und c.: Frehr. Ferd. v. Bodman.

*** Karlsruhe, 25. April.** 46. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Samstag den 26. April, Vormittags 9 Uhr: 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Berathung des Berichts der Budgetkommission über das Spezialbudget des Großh. Finanzministeriums für 1890 und 1891, und zwar Tit. VI der Ausgaben, Tit. III der Einnahmen; Berichterstatter: Abg. Hug.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 25. April.

Heute früh 7 Uhr begab sich Seine Majestät der Kaiser von Strasburg mit Ertrazug nach Saarburg, wo die Garnison zur Beweispung ausgerückt war. Allerhöchsterseits stieg am Bahnhof zu Pferde und ritt zu dem Exercierplatz, woselbst das Infanterie-Regiment Nr. 137, das Rheinische Ulanen-Regiment Nr. 7 und das 11. Ulanen-Regiment in Parade aufgestellt waren. Seine Majestät ließ nach Abreiten der Front die Regimenter zweimal vorbeimarschiren; Seine Königliche Hoheit der Großherzog führte das Rheinische Ulanen-Regiment Nr. 7 jeweils Allerhöchsterseits vor. Auf dem Rückweg stieg der Kaiser in Zabern aus und besichtigte auf dem dortigen Schloßplatz das Infanterie-Regiment Nr. 99. Danach traf Seine Majestät um 1^{1/2} Uhr in Strasburg ein, nahm das Dejeuner ein, zu dem zahlreiche Einladungen ergangen waren, und verließ Strasburg um 3 Uhr. Seine Majestät der Kaiser hatte die besondere Rücksicht für Seine Königliche Hoheit den Großherzog, den Weg über Karlsruhe zu nehmen; hier hielt sich Allerhöchsterseits etwa eine Viertelstunde im Hauptbahnhof auf, wo Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin und Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm Seine Majestät begrüßten. Der Kaiser nahm in dem Großherzoglichen Wartesaal Thee und Erfrischungen und setzte danach die Reise nach Darmstadt fort. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin war von einigen Damen und Herren vom Hof begleitet; auch der Staatsminister Dr. Turban befand sich am Bahnhof — sonst aber war auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers jeder Empfang verboten.

Morgen Vormittag reisen Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin auf Wunsch Ihrer Majestät der Königin von Großbritannien nach Darmstadt, um Ihre Majestät zu besuchen. Die Höchsten Herrschaften geben den Abends wieder hier einzutreffen.

(Prüfung für den Amtsrevidentendienst.) Von den Kandidaten, welche sich der im Laufe dieses Monats auf Grund der Verordnung vom 6. Juni 1882 abgehaltenen Prüfung für den Amtsrevidentendienst unterzogen haben, sind durch Beschluß des Ministeriums des Innern nachstehende sechs als befähigt für diesen Dienst erklärt worden:

1. Aktuar Wilhelm Hummel von Leutesheim, 3. Jt. in Wiesloch;
2. Aktuar Leopold v. Pigage von Baden, 3. Jt. in Bühl;
3. Aktuar Franz Fieger von Buchen, 3. Jt. in Freiburg;
4. Aktuar Karl v. H., 3. Jt. Zahlmeisterspizant, von Randegg;
5. Aktuar Karl Balde von Eberbach, 3. Jt. in Karlsruhe;
6. Aktuar Franz Heg von Bühl, 3. Jt. in Stodach.

(Telegraphie.) In Leutershausen und Neumier sind in Vereinigung mit dem daselbst befindlichen Postagenturen Reichstelegraphenanstalten für Fernsprechbetrieb mit beschränktem Tagesdienst für den allgemeinen Verkehr eröffnet worden.

Schw. (Mittheilungen aus der Stadtratssitzung von heute.) Herr Restaurateur Berger hat aus gesundheitlichen Rücksichten um Entbindung von dem Wirthschaftspacht im Stadtgarten und der Festhalle auf 1. November d. J. nachgesucht. Es wird dem Gesuch stattgegeben und beschlossene den Wirthschaftsbetrieb zur Verpachtung auszuschreiben. — Nach einer von Groß. Bezirksamt mitgetheilten Zusammenstellung wurden im 1. Quartal d. J. 2404 Milchproben, 14 Butterproben, 9 Rahmpöbeln, 1 Schweinefettprobe, 2 Broden Ockerfarbe und 1 Margarineprobe polizeilich untersucht. Es ergaben sich hierbei nur in 4 Fällen Beanstandungen, ein Beweis dafür, daß die Lebensmittelkassungen gegen früher beträchtlich abgenommen haben. Wiederholt bestraft wurde wegen Verhütung gefälschter Milch Philipp Hartmann, Milchhändler von Langensteinbach. — Frau Hofverwalterin Speigler Witwe hat dem Stadtgarten ein Aquarium zum Geschenk gemacht, wo für gekannt wird.

Manheim, 24. April. Der Verein Knabenborte) erhielt im verflohenen Jahre eine Einnahme von 6078 M., während 2566 M. verausgabt wurden. Unter den Einnahmen befinden sich 1879 M. Geschenke und der Kassenvorrat aus dem Vorjahre. Der Verein zählte 821 Mitglieder, welche zusammen einen Jahresbeitrag von 2710 M. zahlten. Das Budget für 1890 weist auf: an Einnahmen 6340 M. (3512 M. Kassenvorrat, 113 M. Zinsen und 2719 M. Jahresbeiträge) und 2940 M. an Ausgaben. Die ziemlich bedeutende Erhöhung der Ausgaben gegen das Jahr 1889 hat seinen Grund in der kürzlich erfolgten Eröffnung des dritten Knabenbortes. Die Knabenborte haben sich in unserer Stadt in ganz vorzüglicher Weise bewährt und bereits reiche Früchte getragen. Es wäre deshalb nur zu wünschen, daß das Interesse an dieser wohlthätigen Einrichtung sich auf immer weitere Kreise unserer Bevölkerung ausdehnen und daß die Privatwohlthätigkeit der hiesigen Einwohnerschaft ihrer noch mehr gedente, als es bis jetzt schon geschehen ist.

Baden, 24. April. (Die 50jähriges Jubiläum.) Herr Oberlehrer Karl Friedrich Doll hier begibt heute das Jubiläum seiner 25jährigen Wirksamkeit an der hiesigen Knabenschule. Die hiesigen Kollegen feierten das Jubiläum bei der gestrigen Konferenz, indem sie Herrn Doll eine silberne Dose mit Widmung überreichten. Der Jubilar steht in allen Kreisen der Bevölkerung als tüchtiger Lehrer und liebenswürdiger Mensch in bestem Ansehen. Im nächsten Jahre wird Herr Doll sein 50jähriges Lehrerbühnenjubiläum feiern.

Freiburg, 24. April. (Zoologische Sammlung.) Kongert. — (Borika.) Für die zoologische Sammlung der Universität, welche sich früher in dem dritten Stockwerk des sog. neuen Universitätsgebäudes befand, wurde ein Neubau neben dem zoologischen Institut in der Katharinenstraße errichtet. Die durch den Auszug der Sammlungen freigewordenen Räumlichkeiten sind in Hörsäle umgewandelt worden. Die Aufstellung der Sammlungen in dem neuen Gebäude ist jetzt beendet und werden dieselben nun wieder dem Publikum zugänglich sein. Die Objekte haben in den jetzigen Räumen besseres Licht als früher und es kommt manches interessante Stück schöner zur Ansicht. — Max Bruch's Odysee feierte gestern in dem letzten Winterkonzert der Liedertafel einen solchen Triumph, daß dessen Wiederholung allseitig verlangt und deshalb für morgen bewilligt wurde. Das Konzert fand unter Leitung des Herrn Musikdirektor Seyffardt statt und die Hauptmitwirkenden waren Herr Hilbach und Frau Julia Thiel aus Berlin. — Heute Abend wird Herr Lieutenant Märker, ein Pionier im Osten Afrikas, auf Veranstaltung des Kolonialvereins einen Vortrag über den Aufstand in Ostafrika und die Expedition Wissmanns halten. Herr Märker, der auch in Mannheim vor einem großen Auditorium gesprochen, hat sich die Aufgabe gestellt, Mittel zur Errichtung einer Heilanstalt für die deutsche Schutztruppe in Tanga zu erwerben.

Theater und Kunst.

(Kunstverein.) Ein gegenwärtig im Kunstvereinstal ausgestelltes größeres Landschaftsbild von Albert Heine mann in Berlin führt uns in die Gegend von Torbole am Gardasee. Von dem seltsamen Ufer aus, an welchem Franzen ihre Wäsche in den klaren Fluten des Sees wuschen, schneit der Blick über den leicht bewegten See hinüber zu dem am Fuße der Berge sich hinziehenden Dorfe. Der ruhige, heitere Charakter der Landschaft ist getrübt durch die Darstellung der Wäsche. Die wohlgeleitete Wiedergabe des Wassers und die gut behandelte Perspektive sind an dem durch eine kräftige und klare Malweise bemerkenswerten Bilde hervorzuheben. Nur hätte das dem Beschauer des Bildes im Profil sichtbare Antlitz der einen von den beiden waschenden Frauen zum Vortheil des Ganzen eine sorgfältigere Durchsicherung finden können. H. B. H. (Karlsruhe) behandelt in drei Bildern Motive aus Nürnberg. Das eine dieser Bilder erschließt dem Beschauer die Ansicht auf die Stadt mit ihren spitzen Häuserdächern und Thürmen, die sich von dem vom Künstler gewählten Standpunkte besonders malerisch ausnimmt. Neben der trefflichen Darstellung des Stadtbildes verdient auch die sorgfältige und charakteristische Behandlung des Vordergrundes Beachtung. Sieht auf diesem Bilde der helle Sonnenschein eines freundlichen Sommertages, so sind die beiden anderen Motive im Winter aufgenommen. Auch hierbei handelt es sich um gut aufgefaßte und durchgearbeitete Bilder. Karl Bloch (Karlsruhe) bringt einen „Abend am Altstein“ zur Ansicht; besonders gut

ist ihm der Beleuchtungseffekt gelungen. Ein größeres Bild des selben Künstlers zeigt bewegtes Meer mit Klippen, zwischen denen ein Segelschiff sich den Weg sucht, ein Bild, in welchem die Ergebnisse fleißiger Naturstudien vortreflich verwertet sind. Eine geheimnißvoll-grauehafte Scene schildert D. Blum (Karlsruhe) unter dem Titel „Im Morgengrauen“. Sie stellt einen düsternen, engen Hof dar, dessen graue Wände, durch die Morgendämmerung und den trüben Schein einer Laterne matt erhellt, hoch emporstreben, während auf dem rothen Steinboden ein Ermordeter liegt, bei dessen Anblick ein eben durch das Thor tretender Ausrunder entsetzt seinen Korb fallen läßt. Es bleibt der Phantasie des Beschauers überlassen, sich den Roman zu vervollständigen, dessen düsteren Abschluß die vom Maler recht anschaulich dargestellte Scene bildet. Eine harmlosere Situation bringt uns das flott gemalte Genrebild „In Unterhandlung wegen Uebergabe“ von M. Delis (Hamburg) vor das Auge; eine Patrouille blauer Uniform hält vor dem Gartenthore einer Villa und der Führer der Soldaten parlamentirt mit drei über die Gartenmauer geleiteten jungen Mädchen. Eine Bemerkung an der Gartenmauer deutet an, daß der Vorgang im letzten Kriege mit Frankreich spielt; hier hat der Krieg aber offenbar seine Schrecken verloren, hier treten Humor und Schalkhaftigkeit auch in erster Zeit in ihr Recht. Karl Dieze's (Karlsruhe) „Jagdhub und Beute“ darf als ein künstlerisch werthvolles Tierstück bezeichnet werden; sowohl der apportirnde Hund in der gut beobachteten Haltung und mit dem aufmerkamen, treuen Ausdruck im Auge, wie das farbenherrliche Gefieder des Vogels in seinem Maule ist vortreflich wiedergegeben. Eine gute Idee liegt dem Blumenstück von Sophie Levy (Karlsruhe) „Am Ballfahrtswege“ zu Grunde; die Farbenreidigkeit und Lebendigkeit in der Ausführung der frischen, duftigen Blumen steht mit dem bitteren Ernste der Passionscene, die das Bild am Ballfahrtswege zeigt, in wuchtvollem Kontraste. Fromme Hand hat das heilige Bild mit diesem duftigen Strauße geschmückt. Es ist damit auf sehr einfache und glückliche Weise eine Vereinigung des Blumenstückes mit einer bestimmten Situation erzielt. Nach solchen Verbindungen sollten Maler eines „Stillebens“ hienach suchen, um das Interesse an dem dargestellten Gegenstande zu erhöhen, was in einer von „Stilleben“ aller Art so stark heimgegriffenen Zeit, wie der unsrigen, gewiß nicht vom Uebel wäre.

Verschiedenes.

W. Paderborn, 24. April. (Todesfall.) Der frühere Generalleibant, Dondechant Berhorn, ist heute Morgen im 61. Lebensjahre gestorben.

W. New-York, 24. April. (Erdstos in San Francisco.) Eine Depesche aus San Francisco meldet, daß dort ein heftiges Erdbeben um 3 1/2 Uhr Morgens aufgetreten sei.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Strasbourg, 25. April. Die (unter „Deutschland“ wiedergegebenen) Nachrichten über die Anwesenheit Seiner Majestät des Kaisers in Strasbourg sind noch durch Folgendes zu ergänzen: Um 1 Uhr fand Frühstückstafel bei dem Kaiser statt, zu welcher die Vertreter der Behörden geladen waren. Gegen 3 Uhr fuhr der Kaiser mit dem Großherzog von Baden unter enthusiastischen Kundgebungen der Volksmenge nach dem Bahnhofe. Allerhöchstdieselbe reiste nach herzlicher Verabschiedung von dem Fürsten und der Fürstin Hohenzollern, sowie der Generalität mit dem Großherzog über Karlsruhe.

Dresden, 25. April. Die Rückkehr Ihrer Majestäten des Königs und der Königin nach Dresden erfolgt am Dienstag. Der Gesundheitszustand der Königin ist ein sehr befriedigender.

Chemnitz, 25. April. Das hiesige Landgericht verurtheilt den sozialistischen Reichstagsabgeordneten Schippel wegen des Vergehens der Verbreitung erdichteter Behauptungen, welche geeignet seien, obrigkeitliche Anordnungen verächtlich zu machen, zu 9 Monaten Gefängnis.

München, 25. April. Die Abgeordnetenkammer setzte heute die Verathung des Militäretats fort. Dabei erklärte der Kommissar des Kriegsministeriums, das bisherige System der Subventionen habe sich bewährt. Alle deutschen Gewerbetreibenden würden zugelassen, so lange Preußen und die anderen deutschen Bundesstaaten die Reziprozität bei Subventionen zugeständen. Der Kriegsmiister sorge ferner für die Erbauung von Dienstwohnungen für die Offiziere, wo ein Wohnungsmangel vorhanden sei. Die Gleichstellung der Militärpensionen für die Theilnehmer an dem Feldzuge von 1866 und von 1870/71, sowie die Vermehrung der Invalidenpensionen könne wegen finanzieller Bedenken nicht zugestimmt werden. Der Militäretat für 1890/91 im Gesamtbetrage von 69 609 229 M. wurde darauf einstimmig genehmigt.

Bern, 25. April. Der Bundesrath hob das am 23. September 1889 gegen Böhmen erlassene Verbot der Vieheinfuhr auf.

Wien, 25. April. Die Verwaltung der Waffenfabrik in Steyer und die Textilfabrikanten in Brünn beschloßen, ihren Arbeitern den ersten Mai freizugeben.

Paris, 25. April. Auf der Präfektur in Nizza stellte der italienische Generalkonsul Marquis Centurione dem Präsidenten Carnot das Konsularcorps vor und betonte die Wünsche des letzteren für das Beibehalten Frankreichs. Der Präsident erwiderte mit der Versicherung, die französischen Behörden würden Alles anbieten, den Konsuln ihre Aufgaben zu erleichtern. Abends fand ein Bankett statt, wobei der Maire auf den Präsidenten toastete, welcher seinerseits erklärte, die ihm als Vertreter der französischen Republik dargebrachten Begrüßungen ließen ihn auf die warmen Sympathien der Bevölkerung Nizza's schließen.

New-York, 25. April. Das aus San Francisco (s. „Verschiedenes“) gemeldete Erdbeben trat mit großer Heftigkeit auch in Mayfield auf, wo die Eisenbahnbrücke

infolge des Sinkens eines Pfeilers demolirt wurde. Auch an anderen Stellen fanden Bodenrutschungen statt.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 27. April. 56. Ab.-Vorst.: „Der Trompeter von Säckingen“, Oper in 3 Aufzügen nebst einem Vorspiel. Mit autorisirter theilweiser Benützung der Idee und einiger Originallieder aus F. Viktor v. Scheffels Dichtung von Rudolf Bunge. Musik von Viktor E. Nebler. — Donradin; Herr Döring vom Stadttheater in Mainz als Gast. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 29. April. 55. Ab.-Vorst. Neu einstudirt: „Die Geschwister“, Schauspiel in 1 Akt von Goethe. — Neu einstudirt: „Der Tartuff“, Lustspiel in 5 Akten von Moliere. Frei bearbeitet von Ludwig Fulda. Anfang 1/2 7 Uhr.

Donnerstag, 1. Mai. 57. Ab.-Vorst.: „Martha oder Der Markt zu Richmond“, Oper in 4 Aufzügen von W. Friedrich. Musik von Friedrich v. Flotow. Anfang 1/2 7 Uhr.

Freitag, 2. Mai. 58. Ab.-Vorst.: „Der Kaufmann von Venedig“, Schauspiel in 5 Akten von Shafpeare, überfetzt von W. A. Schlegel. Musik von Hans Steiner. Anfang 1/2 7 Uhr.

Sonntag, 4. Mai. 6. Vorst. außer Ab. Erstes Gastspiel des Groß. Sächsischen Kammerängers Max Alvary: „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg“, große romantische Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Tannhäuser: Herr Alvary als Gast. Anfang 6 Uhr.

Vormerkungen zu dieser Vorstellung werden erst von Montag, den 28. April, Vorm. 8 Uhr an, angenommen. Früher eingehende Anmeldungen werden nicht berücksichtigt. — zum 2. Gastspiel des Herrn Alvary, „Der Freischütz“, werden Vormerkungen erst von Donnerstag, den 1. Mai, und zum 3. und letzten Gastspiel, „Lohengrin“, erst von Samstag, den 3. Mai d. J., jeweils von 8 Uhr Vormittags an, angenommen. — Das Vormerkbureau ist an Werktagen von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags geöffnet. An Sonn- und Feiertagen ist dasselbe geschlossen.

In Baden. Mittwoch, 30. April. 27. Ab.-Vorst. Neu einstudirt: „Die Geschwister“, Schauspiel in 1 Akt von Goethe. — Neu einstudirt: „Der Tartuff“, Lustspiel in 5 Akten von Moliere. Frei bearbeitet von Ludwig Fulda. Anfang 1/2 7 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 20. April. Elsa Klara Maria, S.: Wilhelm Fris, Maler. — 23. April. Julius Albert, S.: Georg Andreas Vogt, Kutscher. — Gina Amalia, S.: Heinrich Weber, Wirth. — 24. April. Maria Franziska, S.: Joh. Peter Breuer, Postschaffner.

Eheaufgebote. 25. April. Franz Jerr von Baden, Schlosser hier, mit Katharina Gayer von hier. — Hermann Jacob von Samswegen, Schlosser hier, mit Dorothea Ungeheuer Witwe von Gölshausen. — Bernhard Müller von Dietershofen, Hafner hier, mit Sofie Kay von Bradenheim.

Geschließungen. 24. April. Heinrich Effelberger von Oberbachern, Kaufmann hier, mit Anna Seufert von Massenbachhausen. — Friedrich Salm von Fahr, Milchführer hier, mit Rosine Ehret von Kitzell.

Todesfälle. 23. April. Wilhelmine, Ehefrau von Maurermeister Gustav Pfeifer, 44 J. — Anna, Witwe von Kaufmann Ludwig Trautmann, 82 J. — 24. April. Nikolaus Weiner, Chemn., Tagelöhner, 48 J. — Marie, 13 J., S.: Sirtus Kühle, Brenner. — Karl, 3 M., S.: Karl Semmler, Tapezier.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

April	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in m	Relat. Feuchtigk. in %	Wind. in m	Wind. in m
24. Nachts 9 U.	742.8	+12.2	9.6	91	SW	bedeckt
25. Morgs. 7 U.	739.3	+12.6	9.8	91	"	"
25. Mitts. 2 U.	737.1	+11.2	8.3	84	"	"

1) Regen. 2) Regen = 7.1 mm der letzten 24 Stunden. 3) Sturm und Regen.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 25. April, Morgs. 3.75 m., gestiegen 34 cm.

Uebersicht der Witterung vom 25. April 1890, 8 Uhr Morgens. — Der Luftdruck ist seit gestern auf dem ganzen Gebiete stark gefallen. Ein flaches, unregelmäßig begrenztes Minimum bedeckt die Nordsee, sowie Südbangland, seinen Wirkungsfreis von da aus über ganz Mitteleuropa erstreckend. Das Wetter ist demgemäß unbeständig, vielfach regnerisch und unruhig geblieben.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 25. April 1890.

Staatspapiere.	Schnektionen.	Berlin.
4 1/2% Deutsche Reichsanleihe	107.65	Dörrer. Kreditaktien 158.40
4% Preuss. Konigl. 106.50	102.20	Staatsbahn 92.70
4% Baden in R. 102.15	101.15	Bayern. 51.70
4% R. 103.90	101.15	Wien. 112.70
Deffter. Goldrente 94.10	94.10	Wien. 112.70
Silberrente 76.30	76.30	Wien. 112.70
4% innere Goldrente 87.80	87.80	Wien. 112.70
1880er Ruffen 85.10	85.10	Wien. 112.70
11. Orientanleihe 69.80	69.80	Wien. 112.70
Italiener comptant 98.80	98.80	Wien. 112.70
Egypter 98.80	98.80	Wien. 112.70
Spanier 73.50	73.50	Wien. 112.70
Türken 88.80	88.80	Wien. 112.70
6% Oeden 84.10	84.10	Wien. 112.70
Kausen. 253.60	253.60	Wien. 112.70
Diskontokommand. 213.93	213.93	Wien. 112.70
Basler Bankverein 146.70	146.70	Wien. 112.70
Darmstädter Bank 154.80	154.80	Wien. 112.70
6% Reich. Staatsb. 101.40	101.40	Wien. 112.70
11. Oeden 84.10	84.10	Wien. 112.70

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Ueber badische Weine schreibt die bekannte Weinhandlung Gebrüder Schläger in Lage i. B. in ihrem Bericht:

Dieselben nehmen immer mehr einen Standpunkt auf dem Weinmarkte Deutschlands ein, weil deren Güte, Wirkung und Haltbarkeit gegenüber der oft blendenden Farbe und künstlichen Stärke fremdländischer Weine diese weit übertrifft.

Welcher unparteiische Fachmann müßte nicht zugeben, daß z. B. die Kaiserhäuser, Markgräfer und Ortenauer Naturweine von guten Jahrgängen viel angenehmer und gesünder zu trinken sind, als kleine Weine, welche aus Ländern kommen, wo noch das Zudern erlaubt ist!

In Rothweinen sind die Zeller und Affenthaler selbst den ersten kleineren Bordeauxweinen an Geschmack, Stärke und Deckung nicht nur überlegen, sondern auch bedeutend billiger und haltbarer. Auch die Kaiserhäuser Rothweine sind angenehme, leichtere Tischweine, hauptsächlich für solche Personen, welche gesundheitslich nur Rothweine trinken sollen.

